

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 142.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 90 S., in dem Bezirk 1 R. 20 S., außerhalb des Bezirks 1 R. 40 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 4. Dezember.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 8 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1883.

Bestellungen  
auf den

„Gesellschafter“

für den Monat Dezember

werden von allen Poststellen und Postboten  
angenommen.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Die Mandatkrankheit unter der Schafherde des  
Oberamtschirarztes Dettling in Oberthalheim ist  
erloschen, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß ge-  
bracht wird.

Den 1. Dezbr. 1883.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Ausstellung der Wandergewerbeheine betreffend.

Um Verzögerungen, welche mit Nachtheilen für  
die Beteiligten verbunden sind, thunlichst zu ver-  
meiden, haben diejenigen, welche Wandergewerbeheine  
für das Kalenderjahr 1884 am Beginn dieses Jahres  
zu erhalten wünschen, ihre Gesuche und die nach § 64  
Abf. 1—4 der Vollz. Verfügung vom 9. November  
d. J. zur Ausführung des Reichsgesetzes, betr. die  
Abänderung der Gewerbe-Ordnung vom 1. Juli d. J.  
(Reg.-Bl. S. 260) erforderlichen Zeugnisse alsbald  
bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Uebrigens wird darauf aufmerksam gemacht,  
daß auch beim Vorhandensein der gesetzlichen Voraus-  
setzungen, denjenigen Personen, welche innerhalb des  
württembergischen Staatsgebiets einen Wohnsitz haben,  
durch die Bezirkserschätzungs-Commissionen für ihren  
Betrieb zur Wandergewerbebesteuer eingeschätzt werden  
und demgemäß die Staatssteuer nebst den Körper-  
schafts- und Gemeindesteuern an dem Ort ihres Wohn-  
sitzes zu bezahlen haben, der Wandergewerbeheine  
für einen in Württemberg wandergewerbebesteuerspflichti-  
gen Gewerbebetrieb nur dann verabfolgt werden darf,  
wenn sie sich durch ein Zeugniß des Ortsvorstehers,  
oder des Vorstands der Bezirkserschätzungscommission  
darüber ausgewiesen haben, daß sie in den Ortsge-  
werbekataster bezw. Gewerbe-Verzeichnissen als Wan-  
dergewerbebetreibende aufgenommen sind, sowie darüber,  
daß sie mit keiner Wandergewerbebesteuer im Rück-  
stande sind.

Den 30. November 1883.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

N a g o l d.

Rekrutierung von 1884.

Zur Vorbereitung der Militär-Aushebung der  
Altersklasse 1864 erhalten:

1) die K. Pfarrämter die Formularen für die  
Geburtslisten, von dieselben nach § 45 Ziffer 7 a  
der Ersatz-Ordnung ausgefüllt den Ortsbehörden bis  
18. Januar 1884 zu übergeben.

In die Geburtslisten sind auch Militärpflichtige  
israelitischer Religion aufzunehmen, beziehungsweise  
Fehl-Anzeige anzuschließen.

Etwa erforderliche Geburtschein-Formulare  
können hier bezogen werden.

2) Die Ortsbehörden die Formulare für die  
Militärkammrollen nebst einem Placat über die An-  
meldepflicht und sind bei Anlegung derselben die  
Vorschriften des oben bemerkten § 45 genau zu be-

achten, sowie in Betreff des urkundlichen Abchlusses  
und des Eintrags etwaiger Vorstrafen in die Rubrik  
„Bemerkungen“ die in Müdingers Handbuch Seite  
387 und 388 vorgegedruckten Verfügungen.

Den 3. Dezember 1883.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

Zu den Winterabendstunden pro 1882/83 hat sich u. A.  
durch Fleiß und gute Leistungen ausgezeichnet und wurde mit  
einer Prämie bedacht: Schullehrer Leuzge in Güttingen.  
Gestorben: Den 27. Nov. zu Horb Oberamtspfleger  
J. N. W. St.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

\* Nagold, 3. Dez. Von den Naturkräften,  
die für die Menschheit nutzbar gemacht werden, steht  
gegenwärtig die Elektrizität oben an, denn nachdem  
solche schon lange als Kraftstoff bei verschiedenen  
Maschinen benützt wird, wird ihr als Leuchtstoff  
noch eine nutzbringendere, ja epochemachende Zukunft  
prognostiziert. Es ist daher gewiß für jeden von  
Werth, Näheres über dieses neueste Leuchtmittel  
zu erfahren und muß man es dem Ausschuß des  
Gewerbe-Vereins Dank wissen, daß er durch einen  
Vortrag des Reallehrer Kuer in Sulz diesem Be-  
dürfniß der Belehrung entgegenkam. (S. Inf.-Theil.)

Nagold, 3. Dez. Auch hier verlief die Orts-  
schulrathswahl, welche am Andreastag Vor-  
mittags von 11—12 Uhr vorgenommen wurde, resul-  
tatlos, indem von 250 Wahlberechtigten nur 5 von  
ihrem Rechte Gebrauch machten.

Nagold, 3. Dez. Bei der am letzten Samstag statt-  
gehabten Gemeinderathswahl haben von 475  
Wahlberechtigten 365 abgestimmt, davon erhielten  
Joh. Schuon, jeith. Gemeinderath, 266, H. Bauer,  
jeith. Gemeinderath, 254, Fr. Bertsch sen., Schrei-  
ner, 227, Joh. Raujer, jeith. Gemeinderath, 188  
Stimmen und sind somit als gewählt zu betrachten.  
An Stimmzahl folgen dann zunächst E. Sannwald,  
Fabrikant, mit 164, Gottl. Acker, Tuchfabrikant, 93,  
Gottlob Hart, Leinsfabrikant, 70, Gottl. Schwarz-  
kopf, Rothgerber, 38, E. G. Raujer, Kaufmann,  
30, W. Knobel, Uhrmacher, 27 Stimmen.

Altensteig, 30. Nov. Bei der am Mittwoch  
in Bernack stattgefundenen Wahl eines Stadtschul-  
theißen erhielten die meisten Stimmen: Stadtpfleger  
Girrbach 37; Schreinermeister Weis 29; Jakob Bren-  
ner 27. Es ist mithin Hr. Girrbach als gewählt  
zu betrachten. (A. d. T.)

-o- Altensteig, 2. Dez. Die am Andreastag  
vom Oberamtsbaumwart Bihler in Wald-  
dorf im Gasthaus zur Krone hier mit den Gemein-  
debaumwärttern abgehaltene Versammlung war von 12  
Baumwärttern aus den Gemeinden Veihingen, Bösin-  
gen, Ebhausen, Efferingen, Egenhausen, Haiterbach,  
Mohrdorf, Spielberg, Ueberberg, Walddorf und Alten-  
steig und wenigen hiesigen Bürgern besucht. Nach  
erfolgter Begrüßung und Dankagung für das Er-  
scheinen legte Herr Bihler den einzelnen Baum-  
wärttern verschiedene Fragen über Anlage, Pflanzung  
und Veredelung einer Baumschule zur Beantwortung  
vor. Letztere gab Zeugniß von der tüchtigen Schulung  
und dem für die Fortschritte in der Obstbaumzucht eifrigst  
thätigen Wirken der hiezu berufenen Männer. Im  
weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde die De-  
batte auf die Frage von den im Bezirk Nagold am  
besten gedeihenden Obstsorten hingelenkt, wobei all-  
gemein festgestellt wurde, nur solche Sorten zu ver-  
pflanzen und zu verbreiten, welche auf derselben Mar-  
kung oder im Distrikt durch Fruchtbarkeit und ökono-  
mischen Werth sich auszeichnen, dagegen mit der Ver-

breitung fremder Sorten recht vorsichtig vorzugehen.  
Baumwart Helber von Haiterbach macht darauf  
aufmerksam, daß die vom landw. Bezirksverein vor  
etlichen Jahren getroffene Bestimmung über Gewährung  
von Prämien für die vorschriftsmäßige Anpflanzung  
einer geeigneten Fläche mit mindestens 10 Obstbäumen  
auf eine höhere Zahl abgeändert werden solle. Die  
Versammlung mußte ihr Veto gegen diese beabsich-  
tigte Aenderung aus zutreffenden Gründen abgeben.  
Für die nächste Versammlung hat Herr Helber  
einen Vortrag über das Thema in Aussicht gestellt:  
Welchen Nutzen gewähren die Bienen dem Obstbau  
und welchen Nutzen ziehen die Bienen von den Obst-  
bäumen?

Stuttgart, 30. Nov. Der „Staatsanzeiger“  
schreibt: Von den in letzter Zeit in verschiedenen  
Theilen des Landes vorgekommenen Mord- und  
Raubanfällen haben Seine Majestät der König zu  
San Remo mit großem Bedauern Kenntniß genom-  
men. Höchstwünschenswertes gaben zu erkennen, wie  
Sie sich gerne überzeugt halten, daß von den betreffenden  
Behörden sofort alle Maßregeln getroffen worden  
seien, welche zur Dabhaftwerdung der Verbrecher und  
soweit dies mit den zu Gebote stehenden Mitteln  
möglich, zur Verhütung weiterer derartiger Vorkom-  
nisse geeignet sind. Im Hinblick jedoch darauf, daß  
in Folge jener Verbrechen ein weitverbreitetes Ge-  
fühl von Unsicherheit und Schutzlosigkeit eingerissen  
zu sein scheint, stellten Seine Majestät dem Staats-  
minister des Innern zur Erwägung anheim, ob nicht  
zur Wiederherstellung des Vertrauens u. weitere  
Maßregeln ergriffen werden sollten, wobei insbeson-  
dere eine Vermehrung des Landjägerskorps in Be-  
tracht zu ziehen wäre. Je nach Umständen könnte  
für einzelne Theile des Landes, wie namentlich für  
Oberschwaben mit seinen Einzelhöfen, die Einrichtung  
berittener Gensdarmen in Frage kommen. Dieser  
Gegenstand ist sofort in Behandlung genommen wor-  
den und wird der Entscheidung so rasch entgegenge-  
führt werden, daß erforderlichenfalls bei dem nächsten  
Zusammentritt der Stände eine bezügliche Erigenz  
eingetragen werden kann. Dem Landjägerskorps ist  
strenge Aufsicht über die Befolgung der Vorschriften,  
betreffend das Tragen von Waffen und das Mit-  
nehmen solcher in die Wirthshäuser, über die Ein-  
haltung der Fremdenpolizei und über ausweislos  
herumziehendes Volk aufgegeben und in neuester Zeit  
wieder eingeschärft worden. Ausweislose, welche als  
der Landstreicherei oder eines anderen Vergehens  
irgendwie verdächtig von den Landjägern betroffen  
werden, sind sofort dem Oberamt vorzuführen. Von  
Seiten des Ministeriums des Innern sind Maßregeln  
eingeleitet, um, soweit dies nothwendig ist, eine Ver-  
mehrung und Besserung der Ortspolizei-Organen her-  
beizuführen und ein gedeihliches Zusammenwirken der  
Landes- und Orts-Schutzmannschaften zu sichern.

Stuttgart, 30. Nov. (Zubiläum des Gre-  
nadier-Regiments Königin Olga.) Gestern Abend  
5 Uhr zog die Fahnenkompagnie des Zubelregiments  
unter klingendem Spiele seiner Kapelle zum kgl.  
Schlosse und holte die Regimentsfahne ab, welche  
kurze Zeit darauf in die Kaserne gebracht wurde.  
Der von zahlreichem Publikum auf dem kgl. Schloß-  
platz erwartete Zapfenstreich fand nicht statt, es  
war auch keiner angelagt worden. — Heute Vorm.  
9 Uhr fand Festgottesdienst in der Garnisonkirche  
statt. — Auf den höchsten Dachspitzen der Infan-  
teriekaserne, sowie an den Portalen zum Kasernenhofe  
wehen Fahnen in deutschen, russischen und württem-  
bergischen Farben. Der Eingang zum Kasino ist

mit Tannengrün geschmückt, das Vestibul durch grüne Pflanzen, Teppiche u. s. w. reich decorirt. Kurz vor 11 Uhr fuhr J. K. S. Frau Herzogin Wera an, darauf kamen in einem Wagen die Prinzen Wilhelm und Weimar, zuletzt J. M. die Königin in einem 4spännigen geschlossenen Wagen, der in der Mitte des Carres hielt, welches das Jubelregiment bildete. Gleichzeitig wurden die drei Fahnen des Regiments gebracht, worauf der kommandirende General eine kurze feierliche Ansprache hielt, in der er dem Regiment im Namen S. M. des Königs den Dank und die Zufriedenheit für seine Haltung durch 2 Jahrhunderte und die Zuversicht aussprach, daß die junge Mannschaft in die Fußstapfen der Alten treten werde und sich ihre Fahnen, die heute mit neuen Ehrenzeichen geschmückt werden, niemals nehmen lassen werde, es sei denn, daß sie dieselben mit ihren toten V Vätern vorher deckten. Mit einem 3maligen Hurrah auf S. M. den König und die Königin schloß die Rede, in das die Mannschaft jubelnd einfiel. Inzwischen waren die Fahnenbänder befestigt worden und der Präsentirmarsch wurde wiederholt, worauf J. M. die Königin die Front auf und abfuhr und das Defiliren begann, wobei die Kapelle den Defilmarsch spielte. Hieran schloß sich das Festessen der Mannschaft, das in den Corridors eingenommen wurde. Es bestand aus Eierspagen, Ochsenfleisch mit Gurken, Sauerkraut, Leber- und Griebenwürsten und Erbsen. Um 2 Uhr begann das Festmahl für das Offizierskorps im Königsbaujaale, der prachtvoll decorirt war. Prinz Wilhelm brachte ein Hoch auf den König und das Regiment aus. Der Regimentskommandeur Oberstlieutenant Schott v. Schottenstein weihte sein Glas der Königin als Regimentschef. Von Sr. Maj. dem König ging ein Glückwunschtelegramm ein, das mit ehrerbietigem Danke erwidert wurde. Telegramme von General v. Spitzberg, General v. Halbenwang u. s. w. wurden ebenfalls verlesen. Nach 4 Uhr erschien die Königin bei dem Feste und hielt längere Zeit Cercle. — Abends wurde in der Viederhalle den Mannschaften ein Fest gegeben, das auch die Königin, die Prinzen und viele hohe Offiziere mit ihrer Gegenwart beehrten. Zuerst wurde ein Prolog gesprochen, Exercitien in den alten Uniformen und nach den alten Reglements wurden ausgeführt, die sich gegenüber den modernen Exercitien komisch genug ausnahmen; eine humoristische Felddienstübung wurde gemacht, sowie ein moderner Parademarsch. Unteroffiziere und Mannschaften trugen Gesänge vor. Es war ein recht gelungenes Fest, bei dem sich auch die Mannschaften, für die es an Getränken nicht mangelte, köstlich amüßten.

Stuttgart, 1. Dez. Ueber die Entwicklung der württ. Arbeiterkolonie auf dem Dornahofe bei Altshausen sind wir in der Lage, folgende Mittheilung machen zu können: Nachdem der bestellte Inspektor Böhm Anfangs November auf dem Hofe aufgezogen, wurde am 15. November mit der Annahme einer kleinen Anzahl von Pflöglingen, zunächst mit 10 begonnen. In wenigen Tagen war diese Zahl da und zwar aus verschiedenen Landestheilen und gleichmäßig beiden Konfessionen angehörig, darunter auch ein vielfach wegen Bettelact bestraffter Bagabund, der unmittelbar nach seiner Entlassung aus der Strafanstalt in Gottenburg um Aufnahme gebeten hat. Im allgemeinen ist das Benehmen der Pflöglinge befriedigend, einer verläßt die Kolonie übermorgen, weil er eine feste Stelle als Knecht auf einem Bauernhofe gefunden hat. Angesichts des starken Andrangs hat der Ausschuß in seiner gestrigen Sitzung die Aufnahme von weiteren 20 Pflöglingen beschlossen und steht zu hoffen, daß die Beschaffung der erforderlichen Bettstellen u. wenn nicht schon vor Weihnachten d. J., so doch jedenfalls bis 1. Januar 1884 erfolgt sein wird. Wenn je die Nützlichkeit und Nothwendigkeit von Arbeiterkolonien sich herausstellt, so ist dieses gewiß in den letzten Wochen der Fall gewesen, daher wird die wiederholte Bitte um allseitige, reichliche und möglichst baldige Unterstützung des Unternehmens sicher gerechtfertigt sein.

Ueber die Stuttgarter Polizei läßt sich anlässlich der Raubmordaffaire in der Kronprinzstraße ein hiesiger Korrespondent der „Badisch. Landesztg.“ wie folgt vernehmen: „Es ist nicht übertrieben, wenn man sagt, daß die Stuttgarter Polizei nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe steht, ja, daß sie herzlich schlecht ist, und es wird auch nicht eher besser mit ihr werden, bis sie den städtischen Charakter, den sie bis jetzt

trägt, abgestreift hat und ein Staatsinstitut, wie in anderen größeren Städten geworden ist. Man erwartet, daß der Minister v. Hölder die gegenwärtige Stimmung im Lande benützen werde, um dem Landtage eine diesbezügliche Vorlage zu machen, gegen welche die Abgeordneten der ländlichen Kreise sich nicht länger werden sperren können. Eine gute hauptstädtische Polizei trägt das Ihrige zur Sicherheit im ganzen Lande bei und schon deshalb sollte das Land dazu beistimmen.“

Die in Stuttgart—Cannstatt wohnhaften sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten W. Bloss, J. H. W. Diez und B. Geiser protestiren im „Neuen Tagbl.“ gegen die Aussage des in Pforzheim verhafteten angebl. Mich. Kunitich, daß das Verbrechen in der Kronprinzenstraße zu sozialdemokratischen Zwecken ausgeführt worden sei. Die Sozialdemokraten Deutschlands würden aus einem solchen Verbrechen ersließende Geldmittel mit dem denkbar größten Abscheu zurückweisen.

Die wunderschöne Färbung des Horizontes, welche seit einigen Abenden sichtbar war und den Himmel mit intensiver Röthe überzog, rührt nicht von einem Nordlicht her, wie anfänglich angenommen wurde. Es ist dies vielmehr die in unseren Breiten in solcher Deutlichkeit außerordentlich seltene Erscheinung des Dämmerungsbogens, welche nur so lange andauern kann, bis die Sonne 16½ Gr. unter dem Horizont sich befindet. Auch bei aufgehender Sonne war der Dämmerungsbogen in diesen Tagen sichtbar. Nicht am Nord-, sondern am Westhorizont trat die Erscheinung auf und verschob sich, dem Stand der Sonne entsprechend, allmählig nach Norden, nach völligem Versinken der Sonne unter 16½ Grad dem Zodiakallicht Platz machend. Die Feuchtigkeit der Luft war in den letzten Tagen eine außergewöhnlich große, trotz des klaren Himmels und der tiefen Temperatur, was gleichfalls in Verbindung gebracht wird mit den günstigen Verhältnissen der Dämmerungsercheinungen. (Auch heute früh um 6 Uhr war eine solche Erscheinung wieder in großer Ausdehnung am östlichen Himmel zu sehen und gewährte durch ihr schönes, flammendes Roth einen prächtigen Anblick).

Das Stadtschultheißenamt Wezingen hat angeordnet, daß Handwerksbursche, welche daselbst Naturalverpflegung in Anspruch nehmen wollen, vorher sich einer angemessenen Arbeit, die gegenwärtig in Steinkloppen auf dem Lindenplaz besteht, zu unterziehen haben. Von dieser Leistung sind solche Handwerksgehilfen befreit, welche ein ordentliches Arbeitsbuch besitzen.

Dem Landjäger Pfeifer in Boll ist es gelungen, eine wohlorganisirte Diebsbande, die ihr unjauheres Gewerbe schon seit einer Reihe von Jahren, namentlich auf Jahrmärkten in entfernteren Orten, betrieben hat, zu entdecken und deren Nadelstähler, 5 an der Zahl, zur Haft zu bringen. Eine ganze Masse gestohlener Waaren, hauptsächlich Ellenwaaren und Bekleidungsgegenstände, befindet sich in den Händen des Gerichts.

Nalen, 29. Nov. Heute Nachmittag kam mit dem Nördlingen—Stuttgarter Zug eine bayrische Frau hier an, der ihr Geld sammt einem Goldschmuck zwischen Nördlingen und Lauchheim entwendet worden war. Sie sah von Nördlingen ab neben einer Weibsperson, die in Bopfingen ausstieg und auf welche sich der Verdacht des Diebstahls deshalb lenkte, weil dieselbe die bestohlene Frau, welche anfänglich einen Ohrring trug, veranlaßte, denselben auszuhängen, weil es einseitig aussehe. In Lauchheim erst bemerkte die Bayerin den Betrug, machte aber von da aus telegraphische Anzeige nach Bopfingen, über deren Erfolg bis jetzt nichts verlautet.

Von der Rems, 29. Nov. Bei der gestr. Wahl eines Ortsvorstehers in Waldstetten ist von drei aufgestellten Kandidaten Postbote Barth von da mit großer Majorität gewählt worden.

Brandfälle: In Illerbach (Leutkirch) am 25. Novbr. das Wohn- und Oekonomiegebäude des Bauern J. G. Wild; am 28. Nov. in Hausen im Kollerthale die bekannte früher Gustav'sche (jetzt Dehner'sche) Wirthschaft.

In Mindelheim in Bayern ist ein Brauer, der Süßholz statt Malz zu seinem Bier verwendete, zu 2 Monat Gefängniß und 400 M. Geldstrafe verurtheilt.

Berlin, 28. Nov. Das Präsidium des preussischen Abgeordnetenhaus hat vorgestern Audienz beim Kaiser. Derselbe empfing die Herren in voller

Frische und gewohnter Huld, unterhielt sich zunächst ausführlich über die Lage des Staatshaushalts und sprach seine besondere Befriedigung darüber aus, daß es nach langen Jahren zum ersten Male gelungen sei, einen Etat ohne Defizit und mit erheblichen Ueberschüssen vorzulegen. Dann auf die auswärtige Lage übergehend, versicherte Se. Majestät auf das Bestimmteste, daß uns zur Zeit die Erhaltung des Friedens vollkommen gesichert sei und daß namentlich die Verhältnisse zu Rußland sich zu seiner großen Freude in der glücklichsten Weise gestaltet hätten.

Am 25. vor. M. starb in Berlin der weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus bekannte, um die Förderung des Volksliedes hochverdiente Musikdirektor Professor Ludwig Erk im nahezu vollendeten 77. Lebensjahre. Die Zahl seiner Werke ist über 100.

Das Inslebentreten des vielgenannten Offizier-Konjunkturvereins steht sicherem Vernehmen nach schon für die nächste Zeit in Aussicht. Das „Militär-Wochenblatt“ bringt bereits die Beförderung des Premierlieutenants Herrn v. Wedell, des Haupturhebers des Gedankens der Gründung eines derartigen Vereins, zum Hauptmann unter Entbindung von seinem bisherigen Kommando als Adjutant der Inspektion der Infanterieschulen. Dem Vernehmen nach hat Herr v. Wedell gleichzeitig einen längeren Urlaub erhalten, um sich den Interessen der Unternehmung ganz widmen zu können.

Aachen, 28. Nov. Der „Köln. Z.“ wird gemeldet: In der Baalserstraße mieteten vorgestern zwei Männer ein Zimmer und feierten ihren Einzug dadurch, daß sie gestern den ganzen Tag über Branntwein tranken. Am Abend, als beide am Singen waren, hörte der Gesang plötzlich auf: der eine der beiden war todt niedergefunken, während sein Genosse vom Delirium tremens befallen war und fortgebracht werden mußte. Der Todte ist bisher noch nicht rekonnostrirt worden.

Der Fitchzuchtverein in Thüringen hat bis jetzt für 415 erlegte Dittern Belohnungen ausgezahlt. Zu Wasser muß da doch endlich das Dittergezucht abnehmen.

Vielleicht kein anderes Gewerbe ist mit Arbeitskräften so überladen wie die Buchdruckerei. Nach der kürzlich ausgegebenen Statistik vom 1. Oktober 1882 bis 30. September 1883 befinden sich über 1500 Buchdruckerhilfen außer Stellung. Man schreibt dies hauptsächlich dem Umstande zu, daß eine verhältnismäßig zu große Anzahl von Lehrlingen als Ersatz für Gehilfen von den Druckereien angenommen werden. Bei einer Zahl von etwa 16 000 Gehilfen soll es etwa 7000 Lehrlinge geben.

Alt-Jeszdorf (Kreis Lebus), 26. Nov. Heute Abend brannte ein großer Schafstall mit ca. 1000 Schafen ab. Nach der „Jrf. Pst.“ wird Brandstiftung vermuthet.

#### Oesterreich-Ungarn.

Von Wien wird gemeldet: Zum Judenthum übergetreten sind in den letzten drei Jahren hier nicht weniger als 200 Ungarn, bloß um eine Jüdin heiraten zu können. Dieses Faktum wurde bei Berathung des famosen Ehegesetzes im ungarischen Unterhause konstattirt. „Respekt vor solcher — Charakterstärke und Mannhaftigkeit!“ bemerkt dazu das „D. Volksblatt.“

Der Tisza-Eszlärer Prozeß gelangt am 17. Dezember vor der königlichen Tafel in Pest als Appellgericht zur Verhandlung. Als Referent fungirt Wolfgang Szell. Man rechnet auf eine zehntägige Dauer der Verhandlung.

Der Tisza-Eszlärer Prozeß hat ein Nachspiel gefunden in einem Zweikampf auf Säbel zwischen dem Vertheidiger Heumann und dem durch die Abriechung von Jengen gegen die Angellagten bekannten Sicherheitskommissär Bay. Bay wurde schwer verwundet.

#### Schweiz.

Der Kanton Appenzell Auser-Rhoden hat die Prügelstrafe wieder eingeführt. Inzassen der Zwangsarbeitsanstalt, gegen welche sich die anderen Strafmittel ohnmächtig erweisen, sollen 8 Ruthen- oder Stockstreiche erhalten.

#### Frankreich.

Paris, 30. Nov. In einer Anarchisten-Versammlung, welche dieser Tage in dem Saale „Les mille colonnes“ abgehalten wurde, rief ein Bürger Montant im hellen Eifer: „Wir wollen Alles ausröthen, was wir auf unserem Wege finden, und da

wir doch nichts unter den Zahn zu legen haben, die- jenigen fressen, die unter unjeren Fieben gefallen sind." Und nach dieser amuthigen Einleitung ließ er sich des Weiteren vernehmen. "Diesen Winter werdet Ihr alle schönen Magazine mit Waaren angefüllt sehen. An Euch wird es sein, sie zu leeren. Ende gut, Alles gut. Wir Anarchisten wollen gut enden und, um dies zu erreichen, finden wir alle Mittel gut. Es ist begreiflich, daß Herr Rochefort, welcher jährlich 30 bis 40 000 Franken verdient, sich gedulden und das Zeitalter der Umwälzung um zwei oder drei Jahrhunderte hinauschieben kann: Wir aber, Donnerwetter, wir können nicht mehr warten."

Paris, 1. Dez. Eine Depesche Courbet's vom 20. Nov. bestätigt den Angriff auf Haidzuoang am 17. Nov. durch etwa 2000 Chinesen. Letztere wurden nach eifständigem Kampfe von der Garnison und den Kanonenbooten "Carabine" und "Ling" in die Flucht geschlagen. Die Chinesen verloren 200 Tödt, die Franzosen hatten 4 Tödt und 24 Verwundete.

Paris, 30. Nov. Gestern Abend erfolgte in Mben, Departement Ille et-Willaine, der Zusammenstoß zweierzüge; 18 Personen wurden getödtet, 17 schwer verletzt.

Die französische Kammer hat für die Tongkin-Angelegenheit weitere 9 Millionen bewilligt — möglicherweise nur ein Tropfen auf einen heißen Stein.

England. London, 1. Dez. Der Prozeß gegen O'Donnell wurde heute Abend beendet. Der Gerichtshof sprach O'Donnell der Ermordung Carey's schuldig und verurtheilte ihn zum Tode.

Italien. (Priesterstrife.) In Ancona und Umgegend haben, wie Ordine meldet, gegen zweihundert Priester Strife gemacht und weigerten sich, Messen zu lesen oder sonst eine kirchliche Funktion zu versehen, bis der dortige Bischof die Solagegebühren geregelt haben wird.

Spanien. Madrid, 29. Nov. Das Schleswig-Holsteinische Alonenregiment Nr. 15 zu Strahburg sandte dem König Alfonso ein Glückwunschtelegramm. Es verlautet, der König beabsichtige den deutschen Kronprinzen zum Inhaber eines spanischen Regiments zu ernennen. Es wäre dies in Spanien eine Neuierung. In militärischen Kreisen weiß man noch nichts von deren Bestätigung. Doch man traut dem energischen Monarchen diesen Schritt wohl zu.

Madrid, 29. Nov. Der Stiersechter Lagartijo hat den Degen, dessen er sich am Sonntag im Circus bediente, dem Kronprinzen geschenkt.

Madrid, 30. Nov. In dem Geburtstags-glückwunschtelegramm des Kaisers Wilhelm an den König Alfonso heißt es: Als Andenken an den Aufenthalt Ew. Majestät in Preußen habe Ich Meinen Sohn den Kronprinzen beauftragt, daß er Ihnen heute das Reiterstandbild des Großen Kurfürsten überreiche, jenes Helden, der die Grundlagen zu der Wohlfahrt Meines Hauses und Meiner Familie begonnen hat. Ich erlaube Mir gleichzeitig, Meinen ganzen tiefgefühlten Dank für die Art und Weise auszudrücken, wie Ew. Majestät Meinen Sohn auszuzeichnen geruht haben, der mich bei Ew. Majestät vertritt, da Meine vorgedachten Jahre Mir nicht erlauben, persönlich Ihren angenehmen Besuch zu erwidern, dessen Andenken sich immer unter uns erhalten wird. Die Nachrichten, welche Ich täglich von Madrid erhalte, beweisen Mir, bis zu welchem Grade Sie dem Kronprinzen Ihre Sympathien zu widmen geruhten, denen die Freundschaft gleichsteht, welche Ich Ihnen für Meine Lebensdauer gewidmet habe.

Der Madrider Berichterstatter der Nat.-Z. erzählt folgendes vom König Alfonso: "Lebendig wird man mich aus Spanien nicht hinausbringen, hat König Alfonso gesagt; wenn man ihn hier unter seinen Generalen und Ministern stehen sieht, so glaubt man dies Wort, es ist etwas Königliches an Don Alfonso, nicht die selbstgewisse und sichere Würdigung zeigt er, aber eine kühne und spannkraftige Entschlossenheit."

Die Reise des d. Kronprinzen nach Sevilla ist jetzt beschlossen; sie wird am Dienstag stattfinden. Der König wird seinen Gast nicht dorthin begleiten, weil er bei der gegenwärtigen politischen Lage, welche eine Ministerkrise oder die Auflösung der Cortes herbeiführen kann, die Hauptstadt nicht auf mehrere Tage verlassen möchte. Aber auch allein kommend darf der Kronprinz einer warmen Aufnahme gewiß sein.

### Amerika.

Die Stadt Albany in Wisconsin, Ver. Staaten, ist laut Kabeltelegramm fast ganz durch Feuer zerstört worden; 5 Personen wurden getödtet und der Schaden wird auf 150 000 Dollars geschätzt. Es herrscht große Noth, welche noch durch sehr kaltes Wetter vermehrt wird.

### Gandel & Verkehr.

Konturseröffnungen: Joh. David Esler, Schuhmacher in Siebenbrunn, Gemeinde Sulzbach. Jakob Friedrich Morlok, Köhler von Labbrunnen, Gemeinde Balersbrunn. Heinrich Ehrenfeld, Schreiner in Redersulm.

Nürnberg, 29. Nov. Die ruhige Tendenz des Marktes dauert ununterbrochen fort. Käufer werden mit Angeboten sehr überhäuft und ist deshalb schwache Kauflust vorhanden, wobei Preise wenigstens 5 K. nachgeben mußten. Es notiren: Württemberg prima 170—175 K., dto. mittel 150—160 K., dto. gering 140—145 K., Badischer prima 145 bis 150 K., dto. mittel 140—145 K.

### Das Duell.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

An dem Garten Eger's schritt er wieder vorüber. Wie still das Haus dalag, unter dessen Dache Gläre schlief! Er stand still und ließ, an das Stadet gelehnt, einige Minuten lang den Blick auf dem Hause ruhen. Endlich schritt er weiter und eilte seiner Wohnung zu, um die Ruhe zu suchen, ehe der Tag völlig hereinbrach.

Der Lieutenant von Horst erwachte ziemlich spät in einer äußerst günstigen Stimmung. Er hatte von Gläre geträumt. Mit einem einfachen Kranze auf dem Kopfe war sie vor ihm hingetreten, und so wenig er auch von Traumbedeuterei verstand, so war doch dieser Traum zu deutlich gewesen, als daß er ihn falsch verstehen konnte. Der Kranz bedeutete den Brautkranz.

Er rief den Abend zuvor jedes Wort, welches sie zu ihm gesprochen hatte, sich in das Gedächtniß zurück. Sie war auffallend heiter gewesen, hatte ihn ausgezeichnet; er fand dies ganz natürlich, dennoch erfüllte es ihn mit Freude, weil sie reich war. Er glaubte in ihrem Herzen einen unerschütterlich festen Platz eingenommen und nur nöthig zu haben, ihrem Vater seine Liebe zu gestehen, um in ihren Besitz zu gelangen.

Eger mußte es sich ja zur größten Ehre rechnen, wenn er sein Schwiegervater wurde; ihm selbst waren alle Bedenken, welche er früher gegen die Ehe gehegt hatte, geschwunden. Gläre war ein hübsches Mädchen, er war fest überzeugt, daß er sie liebte, ihr Vater war reich, da mußte sich seine Zukunft angenehm gestalten. Möchten auch einige seiner Kameraden die Nase rümpfen, wenn sie erfuhren, daß er ein bürgerliches Mädchen heirathete, — er wurde ein reicher Mann, — das genügte ihm, er malte sich im Geiste bereits aus, wie stolz er durch die Stadt fahren wollte, wie er seinen Kameraden imponiren mußte, wenn er sie mit Champagner traktirte! Jeden Tag wollte er offene Tafel halten — sein Schwiegerpapa mußte Alles bezahlen!

Sein Diener trat ein und störte ihn in seinen herrlichen Träumen. An jedem andern Morgen würde er über diese Störung erzürnt gewesen sein und über dem Haupte des armen Burschen ein kleines Gewitter losgelassen haben, an diesem Tag schien nichts im Stande zu sein, seine gute Laune zu erschüttern.

"Georg!" rief er.

Schächtern trat der Bursche an ihn heran.

"Sieh mir in's Gesicht, Du Schlingel!" fuhr er lachend fort. "So! Du brauchst keine Angst zu haben, denn heute, das heißt vorläufig, gibt es keine Strafpredigt. Was ist Dein Vater?"

"Ein Bauer," gab der Bursche zur Antwort.

"Natürlich, Du Dummkopf!" rief der Lieutenant.

"Das habe ich Dir längst angesehen. Hat Dein Vater einen Hof?"

"Nein!"

"Er ist also arm!"

"Ja, er ist Tagelöhner."

"Wie lange mußt Du noch dienen?"

"Noch ein Jahr."

"Und was willst Du dann beginnen?"

"Dann lehre ich in mein Dorf zurück."

"Einfaltspinsel!" fuhr Horst auf. "Das versteht sich von selbst. Denn hier in der Stadt kann man solche dummen Teufel, wie Du bist, nicht gebrauchen! Was willst Du aber in dem Dorfe anfangen?"

"Nun, ich werde mir einen Dienst als Knecht suchen oder auch Tagelöhner werden wie mein Vater."

"Die Dummheit sieht Dir ähnlich. Ich will Dir einen guten Rath geben. Hast Du Lust, Besitzer eines hübschen Bauernhofes zu werden? He? Bursche?"

"Gewiß!" erwiderte dieser schmunzelnd.

"Sieh, dann mußt Du die Tochter eines reichen Bauern heirathen."

Des Burschen Gesicht verrieth, daß seine freudige Erwartung schnell genug geschwunden war.

"Das ist leicht gesagt," gab er kleinlaut zur Antwort, "allein ein reiches Mädchen wird mich nicht zum Manne nehmen."

"Du wirst nie klug werden und verdienst gar nicht, daß ich Dir gute Rathschläge gebe," fuhr Horst fort, "Du bist nicht häßlich, ich meine, Du bist für eine dummen Bauernjungfrau sogar ganz hübsch. Da mußt Du Dich in das Herz des Mädchens einschleichen, mußt aufmerksam sein, ihm einige Schmeicheleien sagen, mußt zeigen, daß Du in der Stadt und mein Bursche gewesen bist, mußt überhaupt kläger werden, dann kann es Dir nicht fehlen. Hast Du einmal das Herz eines Mädchens gewonnen, dann mußt ihr Vater auch ja sagen, Du heirathest dann und bist ein gemachter Mann! He? Gefällt Dir das? Kennst Du nicht ein Mädchen in Deinem Dorfe, dessen Vater einen hübschen Hof und Geld obenein besitzt? He?"

"O ja!"

"Nun, so befolge meinen Rath!"

Der Bursche schüttelte mit dem Kopfe.

"Das geht nicht!" gab er zur Antwort.

"Weßhalb geht das nicht, Du Einfaltspinsel?"

rief Horst.

"Weil des Mädchens Vater zu klug ist. Er würde mich einfach aus dem Hause werfen, und wenn ich dann wiederkehrte, so . . ."

"Nun, was dann?" rief Horst, "sprich, was würde er dann thun?"

"Dann würde er nach einem Stöcke oder einer Peitsche greifen, um mich hinauszujaagen, und ich würde es ebenso machen!"

"Du auch?" rief Horst aufspringend, "Du auch? Du bist ein nichtswürdiger Schlingel! Euch Bauern ist keine Vernunft und Bildung beizubringen. In unserm Stande ist es gottlob anders. Pah! Da schätzen sich die reichsten Leute glücklich, wenn man ihre Töchter liebt."

Er schritt im Zimmer auf und ab und strich wohlgefällig den Schnauzbart. Einmal in heiterer Stimmung, schien er Lust zu haben, dem Burschen noch weitere gute Rathschläge zu ertheilen, allein die Thüre wurde in dem Augenblicke geöffnet, und zu seinem größten Erstaunen trat sein Vetter, der Hauptmann ein.

"Guten Morgen, Herr Vetter!" rief der Eingetretene ihm lachend entgegen. "Ausgeschlafen? Haha! Sie sind erstaunt, daß ich Sie besuche, und obenbrein so zeitig am Morgen! Ich bin früh ausgeritten! Ein prächtiger Morgen das! Hätte ich nicht den seltenen Entschluß gefaßt, Sie zu besuchen, so würde mich Niemand zur Stadt gebracht haben."

Horst suchte sich, sich mit allen Kräften zu fassen, um seine Verlegenheit zu überwinden und seinen Groll gegen den Hauptmann, der seit dem Abend zuvor noch gewachsen war, zu beherrschen. Mit kalter Artigkeit lud er ihn ein, sich zu setzen. Der Bursche verließ das Zimmer.

"Ich habe mit Ihnen zu sprechen, Herr Vetter," fuhr der Hauptmann fort, "sind wir ungestört?"

"Es wird uns Niemand stören," versicherte Horst.

"Haha! Sie zürnen mir, weil mich der Schlag nicht rühren will, Herr Vetter," sprach der Hauptmann lachend. "Ich habe indeß noch keine Lust zu sterben. Sie müssen sich den Gedanken, mein Gut zu erben, aus dem Kopfe schlagen, ich komme aber mit einer anderen guten Idee zu Ihnen, welche Sie hoffentlich verzeihen wird. Sie haben einige Schulden — ich meine sehr viele? Nicht wahr?"

Horst war über diese Frage noch mehr erstaunt als über des Hauptmanns Besuch. Er hatte keine Ahnung, weshalb dieser hiernach forscht, und wußte nicht, wie er antworten sollte.

(Fort. folgt.)

### Alexei.

— Schlagfertig muß der Witz sein, wenn er treffen soll. Ein Casseler Witzbold trat in den besetzten Trambahn-Wagen mit der launigen Frage ein: "Ist die Arche Noah schon voll?" wurde aber alsbald abgetrumpft mit der Antwort: "Bis auf den Esel! Wollen Sie nur hereinkommen!"



Revier Enzlstörle.  
**Steinbeifahr- und  
Berkleinerungs-Akkord.**

Nächsten Samstag den 8. Dezbr.,  
Abends 5 Uhr,  
wird in der Krone in Enzlstörle das  
Brechen, Beiführen und Kleinschlagen von  
680 Koflasten Agit,  
1220 Sandsteine und  
250 Gneiß  
für die Weg- in sämtlichen Gärten des  
Reviers veranlaßt.

Revier Altenstaig.

**Holz-Verkauf.**

Am Freitag  
den 7. Dezbr.,  
Vorm. 10 Uhr,  
auf dem  
Rathhaus zu Schöndorff aus Zuhler  
11, Fartenhan und 19 Bählerwald:  
162 Stück Nadelholz-Stammholz mit  
29 Fm., 855 Bau- und 2140 Hopfen-  
stangen, sowie 355 Nm. Nadelh.-Schei-  
ter, Prügel und Anbruch.

Revier Altnauig.

**Holz-Verkauf.**

Am Freitag  
den 14. Dezbr.,  
Vorm. 10 Uhr,  
auf dem Rath-  
haus zu Wald-  
dorf aus Nonnen-  
wald, 8 Abth. Hochwald und Hafner-  
wald, 3 Lärchengärten: 177 St. Na-  
delholz-Stammholz mit 51 Fm., 40  
Bau- und 30 Hopfenstangen, sowie 111  
Nm. Nadelh.-Scheiter, Prügel, Anbruch  
und 70 Nm. Nadelreis.

Wildberg.

**Schafwaide-  
Verpachtung.**

Da bei der  
auf heute anbe-  
raumtgewesenen  
Schafwaidever-  
pachtung sich kein  
Pachtliebhaber  
gezeigt hat, wird eine wiederholte Ver-  
pachtung mit dem Bemerkten anberaumt,  
daß die hiesige Sommerichafwaide dem-  
jenigen zugeschlagen wird, welcher bis  
zum 10. Dezember d. J. das höchste  
Angebot bei der unterzeichneten Stelle,  
wobei die Pachtbedingungen einge-  
sehen werden können, einreicht.  
Den 30. Novbr. 1883.  
Gemeinderath.

Stadtgemeinde Berned.  
**Stammholz- und  
Stangen-Verkauf.**

Am Samstag  
den 8. Dez.,  
Nachm. 1 Uhr,  
kommen auf  
hiesigem Rathhause zum Verkauf:  
185 Stück rothtannees Langholz mit  
28,23 Fm. (zu Bauholz und Draht-  
anlagen geeignet), 237 Stück roth-  
tannees Bau- und Gerüststangen, 986  
Stück rothtannees Hopfenstangen.  
Kaufsliebhaber sind eingeladen.  
Gemeinderath.

Alle in den Zeitungen oder sonstwie angekündigten literarischen Erzeugnisse zu



**Weihnachtsgeschenken**



sind von uns zu den daselbst angekündigten Preisen und in gleicher Bälde wie von jeder  
andern Buchhandlung zu beziehen.

Da Weihnachten vor der Thüre, so bitten wir mit den Bestellungen nicht länger zu  
zögern.

G. W. Zaiser'sche Buchh.

Walldorf.  
**Abbitte.**

Die Unterzeichnete hat bei dem am  
6. d. M. stattgehabten Rugtag, wobei  
ihr Sohn gestraft wurde, dem Feldhü-  
ter Joh. Gg. Walz unwahre Vorwürfe  
gemacht, welche sie hiemit öffentlich zu-  
rücknimmt.

Den 30. Nov. 1883.

Katharina Walz.

Zur Bekundung  
Schultheißenamt.  
Gänhle.

Nagold.

**Gewerbe-Verein.**

Mittwoch den 5. Dezbr.,  
Abends 8 Uhr im Hirsch,  
Vortrag des Herrn Reallehrer Auer  
von Sulz über das **elektrische Licht**.  
Von der K. Zentralkasse wurden zu  
diesem Zweck die nöthigen Apparate zur  
Verfügung gestellt.

Mit dem Bemerkten daß auch Nicht-  
mitglieder Zutritt haben, ladet zu recht  
zahlreichem Besuch ein

der Ausschuf.

Gütlingen.

**Fabrniß-Verkauf.**

Am Montag  
den 10. Dez.,  
von Vorm.  
9 Uhr an,  
verkauft die Friedrich Braun's Witwe  
hier: 2 neumetallige Zugläße, 3 starke  
Läufersehweine, 1 Kuhwagen,  
1 einspanniges Kuhwägel, 1  
Handlarren, Flug, Egge,  
Fah- und Wandgeschirr, Erdbirnen, Heu  
und Stroh und allerlei Feld- und Hand-  
geschirr, wozu Liebhaber eingeladen  
werden.

**Tanz-Unterricht!**

Unterzeichneter beabsichtigt am  
hiesigen Plage einige Kurse in  
allen modernen Tänzen zu er-  
theilen. Gest. Anmeldungen sind zu  
machen bei der Expedition d. Bl.  
L. Pfeiffer, Tanzlehrer  
aus Stuttgart.

Egenhausen.

Besten Dank den 8 Unterzettlingern  
für das splendide Trinkgeld anlässlich  
ihrer am 29. v. M. erfolgten Fahrt  
von hier nach Nagold.

Fuhrmann Schneider.

Nagold.

**2000 Mk.**  
hat auszuleihen; wer? sagt  
die Redaktion.

Nagold.

**Zur Weihnachtsbäckerei**

empfehle ich prima Qualität  
Zucker am Hut, gemahlene Me-  
lis (Stampmelis), feinsten  
Sprengerleszucker, feinstes  
Starkmehl,

Citronal,  
Orangeat,  
Mandeln,  
Zibeben,  
Corinthen,  
Citronen,  
Mal. Haselnüsse,  
Krauszweigen und  
reine Gewürze,

in ausgefuch-  
ter, schönster,  
neuer Frucht.

Carl Pfomm.

Preisgekrönt Nürnberg 1882.

**Herold & Feilner's  
Kräuter-Liqueur**

Fabrik Hof in Bayern.  
Feinster aromatischer Magenliqueur,  
berühmt wegen seines vortrefflichen  
Geschmacks und seiner vorzüglichen  
Eigenschaften.

Denselben empfehlen in Nagold  
C. Gramer, sen.; Altenstaig M.  
Naschold; Rohrdorf Chr. Harr;  
Wildberg Aug. Köhler.

Nagold.

**Hut-Zucker,  
gemahl. Zucker,  
Citronat,  
Orangeat, sowie feinstes  
Sprengerles-Mehl**

empfehlen

Gustav Heller.

Nagold.

**Puppengestelle u.  
Puppenköpfe**

jeder Größe,  
Tänze und gekleidete Puppen  
in großer Auswahl bei

Carl Pfomm.

Rohrdorf.

12 Stück halb-  
englische  
**Wildschweine**  
verkauft

Donnerstag den 6. Dezbr.,  
Mittags 1 Uhr,  
Johs. Harr, Bäcker.

Nagold.

Ein

**Logis**

hat zu vermieten sogleich oder bis  
Lichtmess

Wilt. Gauh, Schlosser.

**650 000 Mk.**

sind in L. Hypothek auszuleihen. Zie-  
ler kauft billig. Informativscheine (mit  
Rückmarke) an F. Wind, verl. Fried-  
richstraße 7, Stuttgart.

Poppelthal.

Ein tüchtiger

**Sägerknecht**

kann sogleich eintreten bei

Säger Weiger.

Unterichwandorf.

Eine junge, zum Schlachten taugliche

**Muh**

hat zu verkaufen

Müller Mast.

Zu

**Weihnachtsgeschenken**

empfehlen wir Schreib- und Poestie-  
Album, Schreibmappen, Photographie-  
Album, Papeterien, Schultaschen, No-  
tizbüchlein u. Zu possenden kleinen  
Beigaben zu Geschenken dürften unsere  
bekanntesten verschiedenen Toilette-  
Seifen, feinere Haaröle, Cosmetiques,  
 kölnisch Wasser, Kronengeist u. zu em-  
pfehlen sein.

G. W. Zaiser'sche Buchh.

**Loosungsbüchlein**

für das Jahr 1884

ist vorrätzig in der

G. W. Zaiser'sche Buchh.

**Frucht-Preise:**

Nagold, den 1. Dezember 1883.

	M	S	M	S	M	S
Reiner Dinkel	7	25	7	03	6	80
Fernen	10	—	9	85	9	80
Saber	6	10	5	81	5	—
Berste	—	—	9	—	—	—
Bohnen	8	—	7	82	7	70
Weizen	10	10	9	86	9	10
Roggen	—	—	9	40	—	—
Linse-Berste	—	—	8	—	—	—

**Bitualien-Preise:**

Nagold, den 1. Dezember 1883.

Butter	1	—	—	—	78	—
2 Eier	—	—	—	—	14	—

**Gestorben:**

Den 1. Dez.: Elisabeth Katharine,  
Chefrau des Joh. Georg Benz, Zim-  
mermeisters, 79 J. 1 M. alt. Beerd-  
4. Dez., Nachm. 3 Uhr. Den 2. Dez.:  
Louise Marie, Kind des Johann Gott-  
lieb Schwarzkopf, Fuhrmanns, 6 M.  
alt. Beerd. 4. Dez. Vorm. 10 Uhr.